

3. Beten

1., 2. und 3. Schuljahr

Positiv

Ich fand die **Raumaufteilung** in Elsenborn toll. Die Religionsklasse bestand aus zwei Räumen. In einem Raum wurde gearbeitet und in dem anderen Raum wurden ruhige Aktivitäten gemacht. Mir war es wichtig, dass die Schüler den **Ruheraum** leise betreten. Ich tippte die Schüler jeweils an. Die Lehrperson hat eine **Sitzordnung** mit den Schülern vereinbart. Ich erzählte den Kindern die **Geschichte von Francesco und Beppo**. Die Geschichte sprach sie sehr an. Sie konnten mir den **Vers** gut erklären, besonders in Bezug zum Mond. Das **Schüttelbild** fand ich eine gute Idee. Es verdeutlicht, dass anfangs nicht dort steht, doch im Nachhinein ist der Schriftzug zu erkennen. Die Kinder verstanden, dass es auch mit Gott so ist. Die Kinder brachten zum Ausdruck, dass sie Gott auch mal gerne sehen möchten, da sie nicht wissen, wie er aussieht. Es ist wichtig, dass die Lehrperson in dem Fall von Vermutungen oder der eigenen Meinung spricht und nicht bestimmend wirkt. Der L. weißt auch nicht wie Gott aussieht. Das **Lied „Ich bin da“** brachte nochmals zum Ausdruck, dass Gott immer da ist. Die Kinder kannten das Lied bereits und sangen mit. Wir zündeten die Kerze an als Zeichen, dass Gott bei uns ist. Jeder konnte ein persönliches **Gebet** sprechen. Wir reichten die Kerze rund. Dies half den Kindern. Sie konnten Gott zwar nicht sehen, aber sie hielten die **Jesuskerze** in den Händen. Das Arbeitsblatt mit den **betenden Händen** erinnerte die Schüler an die Stunde. Ich fand die Stunde sehr gut. Ich habe mit meiner **Stimme variiert** und die Schüler somit „gepackt“. Die Schüler waren von der Geschichte angesprochen. Sie fühlten mit dem Jungen. Ich würde die Stunde nochmals so erteilen.

Negativ

Als die Schüler leise den Ruheraum betreten sollten, sprach ein Junge noch als er drinnen war. Ich habe ihn im Raum gelassen. Im Nachhinein denke ich, wäre es effektiver gewesen, wenn ich ihn nochmals rausgeschickt hätte und er leise rein gekommen wäre.

Verbesserungsvorschläge

Ich habe im Groben und Ganzen keine Verbesserungsvorschläge anzubringen. Ich sollte bei den nächsten Stunden nur mehr darauf achten, dass meine **Aufträge richtig ausgeführt** werden. (siehe Ruhe transportieren)

Gottesbild

Die Bibel stellt uns Gott als einen lebendigen, persönlichen Gott vor. Er **sucht die Verbindung** mit den Menschen. Im Gebet erlaubt er uns, sich ihm **zu öffnen**, mit ihm **zu reden**. Dabei sieht er „in unser Herz“. Beten heißt also soviel wie ein offenes Herz für Gott haben und mit dem Herzen zu ihm sprechen. Wir können Gott danken, wir dürfen Gott auch bitten. Wir dürfen alles aussprechen. Wir können zu Gott sprechen oder auch schweigen. Er weiß, was hinter den Worten steht.

Die Worte müssen nicht sorgfältig gewählt und grammatikalisch korrekt sein.

Anfangs kann das Beten schwer fallen. Wir sehen Gott nicht, wissen aber, dass er bei uns ist. Wir gehen ein **persönliches Gespräch** mit Gott ein. Gott hört uns zu und gibt uns **Kraft**. Wir müssen auf ihn horchen.

Beten

| <u>Zeit</u> | <u>Ziele</u> <u>Die Schüler sollen...</u> | <u>Phasen und methodisches</u> <u>Vorgehen</u> | <u>Inhalte</u> | <u>SF</u> | <u>Bemerkungen</u> |
|-------------|--|---|--|-----------|--|
| 5' | ... anhand der Übung zur Ruhe kommen. | <p><u>1. Einklang</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sch. stellen sich an ihre Pulte. Beim Antippen der Lp. begeben sie sich so leise wie möglich in den Nebenraum. („Raum der Stille“) - Die Sch. setzen sich an ihren gewohnten Platz im Kreis. | | KA | Sammlung |
| 30' | ... der Erzählung des L. folgen. | <p><u>2. Erarbeitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lp. erzählt den Kindern die Geschichte von Bepo und Francesco. - Die Lp. erzählt bis zu dem Punkt, an dem Bepo damit hadert, dass er Gott nicht mit eigenen Augen sehen kann. - Lp. stellt einige Fragen. | <p>Geschichte siehe Anhang</p> <p>„Kann mir jemand</p> | KA | <p>Zentrieren</p> <p>Erfahren und Begegnen</p> <p>Beteiligen</p> |

| | | | | | |
|--|---|---|--|--|---|
| | <p>... anhand des Verses und des Schüttelbildes erkennen, dass Gott auch da ist, wenn man ihn nicht sehen kann.</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Um den Kindern zu verdeutlichen, dass etwas da ist auch wenn sie es nicht sieht, liest die Lp. einen kleinen Vers vor. - Schüttelbild - Als Zeichen dafür, dass Gott immer da ist, zündet ein Kind die Kerze an. In die Mitte werden ein Tisch, die Kerze und das Schüttelbild hingestellt. - Es wird die Feststellung gemacht, dass es so auch mit Gott | <p>nochmals den Inhalt der Geschichte wiedergeben? Welches Problem hat Bepo? Ist einer von euch der Gott auch mal gerne sehen würde?“</p> <p>Vers: „Es ist einer da“</p> <p><i>Schüttelbild:</i> Kartondeckel, auf dem der Schriftzug „Ich bin da“ mit Reis festgeklebt ist. Mithilfe der losen Körner kann der Schriftzug verdeckt oder sichtbar gemacht werden.</p> <p>Vers „Wir können Gott</p> | | <p>Deutung</p> <p>Symbolik</p> <p>Deutung</p> |
|--|---|---|--|--|---|

| | | | | |
|-----|--|--|--|---|
| 10' | ... anhand der Fragen, sich Gedanken machen, warum Menschen beten. | <p>ist. Die Lp. liest einen weiteren Vers vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Singen des Lieds „Ich bin da.“ - Die Lp. erzählt den Rest der Geschichte. - Die Lp. legt den Brief von dem in der Geschichte gesprochen wurde in die Mitte und fordert einen Sch. auf ihn zu öffnen und laut vorzulesen. - Die Lp. stellt einige Fragen. | <p>nicht sehen“</p> <p>Lied „Ich bin da“</p> <p>Brief: „Ich bin da“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist beten? 2. Aus welchem Grund beten Menschen zu Gott? 3. Auf welche Art und Weise kann der Mensch zu Gott beten? 4. Kann ich Gott egal was beim Beten sagen? <p><i>Beten heißt soviel wie ein offenes Herz für Gott haben und mit dem Herzen zu Gott sprechen. Wir können Gott danken, wir</i></p> | <p>Dynamische Balance</p> <p>Symbolik</p> <p>Beteiligen Deutung</p> |
|-----|--|--|--|---|

| | | | | | |
|-----|--|--|--|----|---|
| 5' | ... mithilfe der Kerze ein Gebet sprechen. | <p>- Zum Schluss der Geschichte betet Beppo zum ersten Mal.</p> <p>3. Gebet - Die Lp. nimmt die Kerze und betet. → „Gott ich...</p> | <p><i>dürfen Gott auch bitten. Wir dürfen alles aussprechen, uns beklagen, alles Traurige, alles Schöne und alles Frohe erzählen. Wir können zu Gott sprechen, aber auch schweigen.“</i></p> | KA | Sammlung |
| 10' | | <p>4. Festigung</p> <p>- Die Schüler erhalten ein Arbeitsblatt, auf dem betende Hände zu sehen sind. Sie färben die Hand zart an.</p> | <p>Arbeitsblatt: Betende Hände mit dem Titel: „Zu Gott sprechen“</p> | EA | <p>Symbolik</p> <p>Vielleicht will ein Kind sagen, was es schön findet, etwas trauriges, um etwas bitten, für etwas danken... Das Kind erhält die Kerze und die Lp. hilft, den Anfang zu machen.</p> |

Beppo und Francesco

Beppo war ein 8-jähriger Junge. Er wohnte in einem ganz kleinen Ort in Italien. Beppo spielte genauso gerne wie ihr, doch seine Familie war sehr arm. Darum konnte Beppo keinen Schwimmkursus oder Fußballtraining besuchen.

Am Rande des Dorfes wohnte der alte Schuster Francesco. Dieser hatte nicht viel zu tun und er war ebenfalls sehr arm. Aber es schien ihn nicht zu stören. Er jammerte nicht und schimpfte nicht, sondern er saß einfach dort vor seiner Hütte. Beppo besuchte Francesco oft. Am liebsten hatte er es, wenn der Schuster einfach nur da saß. Dann konnte Beppo ihm alles erzählen und ihn alles fragen, was ihm durch den Kopf ging. Francesco konnte wunderbar zuhören und hatte immer eine Antwort für den Jungen. Beppo war sich ganz sicher: Der alte Schuster war sein Freund!

Eines Tages kommt Beppo zu Francesco. Der alte Schuster sah in ankommen und dachte: „Heute muss ein besonderer Tag sein. Der kleine Kerl sieht ja richtig glücklich aus!“ Beppo sagt: „Du Francesco, ich glaube ich kenne jetzt mein Lieblings-Lebens –Gefühl!“ Beppo erzählte: „Eigentlich muss Mama immer viel arbeiten. Doch heute Morgen hat sie mich einfach an die Hand genommen und wir sind zu einem Hügel spaziert. Dort haben wir uns hingelegt und den Vögeln gelauscht. Mama hat mich ganz fest im Arm gehalten und mich gestreichelt. Das war ein tolles Gefühl!“ Beppo fragte Francesco: „Hast du eigentlich auch ein Lieblingsgefühl?“ Der Schuster bejahte die Antwort. „Es ist sogar ein sehr schönes Gefühl.“

„Mein Lieblingsgefühl ist, wenn ich spüre, dass mein bester Freund ganz nahe ist.“ Beppo staunte: Francesco war doch nicht blind? Und wer war überhaupt dieser Freund?

„Wie heißt er?“, wollte Beppo wissen. „Er hat sehr viele Namen, aber einer gefällt mir am besten: „ICH BIN DA“. „Wie kann er sich denn so einen Namen geben?“, wundert sich der Junge. „Er wollte eben allen Menschen sagen, dass er immer da ist.“ „Will er denn auch mein Freund sein?“ staunte Beppo. „Er ist es schon!“, schmunzelt Francesco, „du musst nur ja sagen.“

Eines musste Beppo noch loswerden: „Stimmt es denn, dass wir Gott, den ICH BIN DA, nie wirklich sehen können?“ „Ja, das stimmt Beppo.“ „Ich weiß nicht, ob ich an etwas glauben kann, von dem ich noch nicht mal weiß, wie er aussieht“, sagt Beppo traurig.

„Was weißt du denn von Gott?“ „Er hat die Welt gemacht, die Sonne, eigentlich alles.“

„Gott ist anders, sagt Francesco. „Er ist viel größer und schöner, als wir es uns vorstellen können. Schau mal in die Sonne!“ „Ich kann nicht“, sagt Beppo „sie ist zu hell.“ „Siehst du Gott hat die Sonne gemacht, also muss er doch mindestens so strahlend sein wie sie?“ Francesco sagte: „Gott ist immer und überall da!“

Beppo kommt gerade von der Schule zurück. Er hat es sehr eilig. „Mama, hallo, ich muss zu meinem Freund!“ Aber seine Mutter war etwas schneller. „Warte Beppo. Du kannst nicht zu deinem Freund!“ „Aber ich muss, ich muss ihm etwas erzählen!“, rief Beppo aufgeregt. „Warte nun hör mir doch einen Augenblick zu, Francesco ist heut Morgen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Er muss ein paar Wochen da bleiben. Verstehst du?“

Nein- Beppo verstand gar nichts mehr. Was sollte er denn jetzt machen, ohne Francesco? Er war traurig. Als seine Mutter sah, wie traurig ihr Junge war, fiel ihr etwas ein: „Sieh mal Beppo, das hat mir Francesco heut Morgen gegeben. Er sagte es sei wichtig. Seine Mutter gab ihm einen Briefumschlag...“

Und er betete zum ersten Mal.

Vers „Es ist einer da“

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsere Augen sie nicht sehn.
(Matthias Claudius)

Vers „Wir können Gott nicht sehen“

Wir können Gott nicht sehen
wie eine Vase, wie einen Baum
oder wie ein Haus.
Gott ist nicht wie ein Ding.

Wir können Gott nicht sehen
wie die anderen Kinder in der Klasse,
wie Mutter oder wie den Briefträger.
Gott ist nicht wie ein Mensch.

Gott ist ein verborgener Gott.
Wer ihn sehen will wie ein Ding
oder nur wie einen Menschen,
der findet ihn nicht.

Ich bin da

Text und Musik: Wolfgang Gies

STROPHE 1

Ich bin da - am Mor - gen wie am A - bend.
 Ich bin da - bei Tag und bei Nacht.
 Ich bin da - bin Ant - wort al - ler Fra - gen.
 Ich bin im - mer für dich da!

REFRAIN

Ich bin bei euch al - le Ta - ge
 bis ans En - de die - ser Zeit!

STROPHE 2

Ich bin da - im Lachen und im Weinen.
 Ich bin da - in Angst und Gefahr.
 Ich bin da - damit du nie allein bist:
 Ich bin immer für dich da!

REFRAIN

STROPHE 3

Ich bin da - der Atem deiner Seele.
 Ich bin da - in Trauer und Glück.
 Ich bin da - wenn keiner für dich da ist:
 Ich bin immer für dich da!

REFRAIN

STROPHE 4

Ich bin da - die Stimme Deines Herzens.
 Ich bin da - in Schuld und in Not.
 Ich bin da - du kannst mir alles sagen:
 Ich bin immer für dich da!

REFRAIN

STROPHE 5

Ich bin da - wenn du für and're da bist.
 Ich bin da - wenn du nicht weiter weißt.
 Ich bin da - wenn alle dich verstoßen:
 Ich bin immer für dich da!

REFRAIN

STROPHE 6

Ich bin da - auch in dunklen Stunden.
 Ich bin da - die Hand, die dich hält!
 Ich bin da - der Anfang und das Ende:
 Ich bin immer für dich da!

REFRAIN

Zu Gott sprechen

